

Wendehals (*Jynx torquilla*)

Wendehals und Laubfrosch haben in dynamisierten, lichten Auewäldern eine besondere ökologische Schlüsselfunktion. Diese Arten stellen für das Wilde-Wald-Weidenprojekt die Leuchtturmart dar. Im Zuge der Bereitstellung der von ihnen benötigten Lebensraumausstattung profitieren viele andere Arten ebenfalls und es besteht ein direkter Bezug zu extensiven Weidelandschaften und dynamischen Auen.



Der Wendehals ist ein Langstreckenzieher, der zwischen März/April und August/September in Mitteleuropa anzutreffen ist. Seine Bruthabitate bilden locker bewaldete Landschaften mit einer Kraut- oder Grasschicht, lückiger Strauchschicht sowie eingestreuter Freiflächen. Als Rufwarten, zur Deckung und besonders als Brutplätze dienen meist ältere Bäume mit ihren zahlreichen Höhlungen. Er ist die einzige bei uns vorkommende Spechtart, die keine eigenen Bruthöhlen zimmern kann. Wenn er keine passende Baumhöhle findet, nimmt er auch Nistkästen an. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Gebieten des hochstämmigen Streuobstbaus. Der Wendehals gilt als Nahrungsspezialist. Zur Brutzeit dominieren Blattläuse und Ameisen seine Nahrung. Dabei bevorzugt er besonders Larven und Puppen der Wiesen- und Wegameisen, die er in ausreichenden Dichten eher in trockenen, nicht zu stark gedüngten Wiesen und gerne an unbefestigten Wegen aufspürt.

Seit den 1960er Jahren ist eine starke Bestandesabnahme zu verzeichnen. Gründe im Brutgebiet sind Überdüngung und Ausräumung der Landschaft, mehrmalige Wiesenmahd, aber auch die zunehmen-

de gänzliche Nutzungseinstellung im Grünland oder die Verbrachung von Viehweiden. Diese Aspekte führen zum Rückgang bzw. schlechteren Verfügbarkeit seiner Hauptnahrung, den Wiesenameisen. Alte, höhlenreiche Streuobstbestände werden zunehmend beseitigt.

Beweidungen mit Pferden oder Schafen haben sich als günstig für den Wendehals herausgestellt. Durch die Weidetiere kurzrasig gehaltene Flächen treten auch bei den derzeit bekannten Brutplätzen überproportional auf und sollten gefördert werden. Die Aufwertung von Nahrungsräumen (z.B. lichte Weidefluren mit Ameisennestern, extensiv bewirtschaftet und chemiefrei, warm und trocken) und die Erhaltung von Fortpflanzungsräumen (Höhlen des Alt- und Totholzes) sind erfolgversprechend. Ergänzend wirksam ist ebenfalls die Aufhängung und Pflege von Nistkästen.

Beim Zug aus und in die Überwinterungsräume werden mit Graswuchs durchsetzte Gebüschzonen mit Savannencharakter regelmäßig aufgesucht.

Den Wendehals fördern wir im Projektgebiet einerseits durch die Beweidung, die Licht und Wärme auf den Boden bringt und dadurch das Vorkommen von Ameisen begünstigt.



Andererseits erweitern wir durch das Aufhängen und die Unterhaltung von Nistkästen seine Brutmöglichkeiten. 2019 konnten unser Vereinsmitglied Hartmut Mohr die ersten Wendehälse im Gebiet anhand ihrer charakteristischen Rufe erkennen und auch beobachten. Der erste Brutnachweis gelang ihm 2020 in einem von uns gebauten und im Waldrandbereich aufgehängten Nistkasten.

